

in welchem sinnige Sprüche an eine weise Benutzung des Lebens mahnen. Nicht minder herrlich war das hochgewölbte Kaufhaus zu Braunschweig, der goldglänzende Bürgerpalast zu Stralsund und das zierliche Rathaus zu Kolberg.

Nach Franz Pfalz.

68. Der niedersächsische Volksstamm.

Innerhalb des gesamten mittleren Gebietes des norddeutschen Tieflandes, und zwar östlich bis gegen die Elbe, in deren Nachbarstrichen auch viele germanisierte Wenden ansässig sind, wohnen die Nachkommen des niedersächsischen Stammes, der südlich bis in die zunächst angrenzenden Gebirgslandschaften, nördlich bis zu dem Küstenraum der Friesen, nordöstlich bis zu der Eider und dem Dannewerk, den alten Grenzen der Dänen gegen die Deutschen, und westlich bis nahe an den Rhein in der Ebene, seinem Lieblingsaufenthalte, sich ausgebreitet hat. Wie derselbe sprachlich durch einen großen Reichtum an ursprünglich germanischen Wurzeln den germanischen Vorvätern am nächsten steht, so auch körperlich und geistig. Auch jetzt noch wird man hier nicht selten an die großen Körper, an den strengen Blick des dunkelblauen Auges und an die rötlichblonden Haare der Schilderungen des Tacitus erinnert, und auch Charakterzüge, welche bereits in den Kämpfen der Bewohner jener Gegenden mit den Römern und später mit Karl dem Großen und seinen Franken hervortraten, sind heute noch, wenigstens bei dem Bauer, der von großen Städten und von den Hafenplätzen fern lebt, unverkennbar: ein zäher Widerstand gegen alles Fremdartige, feste, ja ängstliche Anhänglichkeit an das „gute Alte“, demnach sorgfältige Bewahrung der alten Tracht, des alten Hausbaues, der alten häuslichen Einrichtung, der alten patriarchalischen Sitten und damit in Verbindung strenge und eifersüchtige Bewahrung seiner Rechte, selbst wenn sie ihm lästig werden.

Auf diese Weise kenntlich als ein Stamm durch die niederdeutsche Sprache, wenngleich in mehreren Mundarten, und durch gewisse gemeinsame Grundzüge hat er zugleich mancherlei eigentümliche Einrichtungen bewahrt, welche den Unterschied des landschaftlichen Bildes seiner Heimat gegen andere Ebenen Deutschlands bestimmen helfen.

Auch das eigentlich niedersächsische Haus, das, wiewohl fälschlich, oft nur das westfälische genannt wird, erinnert daselbst noch heute an die besondere Stammesart und daß wir in dem alten Sachsenlande uns befinden. Es ist ein großes, einstöckiges, vorn oben gewöhnlich mit zwei aus Holz geschnitzten Pferdeköpfen geziertes Stielhaus, von außen oft ringsum von alten Bäumen, vorzüglich Eichen, überschattet, im Innern seiner bedeutenden Länge nach gewöhnlich in drei Teile geteilt. In der Mitte der Stielseite, durch ein großes Tor kenntlich, ist die Einfahrt, welche unmittelbar auf die Tenne führt. Von da wird die Ernte